

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 75 (1977)

Heft: 2

Buchbesprechung: Fachliteratur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

digen Betriebswirtschaftler bestätigt. Der Ingenieur soll nicht Erfüllungsgehilfe, sondern Vertragspartner sein und bei der Planung grösserer Bauvorhaben leitend mitwirken können.

Resolution zu Themenkreis 6:

1. Um die Vermessung als selbständige Leistungsposition in das allgemeine Ingenieurwesen zu integrieren, wird empfohlen, dass Normierungsausschüsse von Berufsverbänden der Architektur, des Bau-, Maschinenbau- und Vermessungswesen Richtlinien für die Ingenieurvermessung aufstellen, die in die Baubedingungen einzubauen sind.

2. Zu den Aufgaben von Fortbildungskursen über Ingenieurvermessung und von nationalen und internationalen Berufsverbänden gehört es, das Wissen um die betriebswirtschaftlichen Grundlagen sowie die Führung und den Einsatz der Vermessung zu fördern.

5. Rahmenveranstaltungen

Das fachtechnische Programm wurde durch die verschiedensten Veranstaltungen eingerahmt. An der Eröffnungssitzung sprach Prof. Eichhorn über die Entstehung und Zielsetzung der bisherigen Kurse, die aus den Zeisschen Streckenmesskursen hervorgegangen sind und mit dem Namen Prof. Kneissl verbunden bleiben.

Der Präsident der Technischen Hochschule Darmstadt, der zuständige hessische Ministerialrat, der Baudirektor der Stadt Darmstadt und der Präsident der Deutschen Geodätischen Kommission begrüßten die Teilnehmer mit kurzen Ansprachen, bevor Prof. Kobold seinen Festvortrag über «Gedanken zur Ingenieurmessung hoher Präzision» hielt.

Den über 300 Teilnehmern aus 20 Nationen, grösstenteils allerdings aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und aus der Schweiz, wurde an Empfängen und Exkursionen ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm angeboten, das – neben dem fachlichen Gewinn – erlaubte, Berufskollegen aus aller Welt, aber auch Land und Leute (und den köstlichen Wein) in und um Darmstadt kennen und schätzen zu lernen.

Eine Ausstellung, an der sich 17 Firmen des Fachgebietes beteiligten, ergänzte das Veranstaltungsprogramm.

6. Schlussdiskussion

Der folgende Text ist von der Kursleitung als Zusammenfassung der Schlussdiskussion verfasst worden:

«Nach Abschluss der Einzelreferate ergab eine Diskussion, dass der Zyklus derartiger Veranstaltungen vier Jahre betragen und diese Kurse wie bisher im Wechsel in den Ländern Bundesrepublik Deutschland, Schweiz und Österreich organisiert werden sollen. Des weiteren ergab sich der dringende Wunsch, die Verbindung mit der FIG durch Anerkennung des Kurses als FIG-Symposium aufrechtzuerhalten und beide Bezeichnungen, das heisst sowohl ‚Kurs‘ als auch ‚Symposium‘, beizubehalten. Die Teilnehmer vertraten darüber hinaus die Ansicht, dass der Zyklus der FIG-Kongresse auf vier Jahre festgesetzt werden solle und jeweils in der Mitte der Zeit derartige Symposien für die Kommissionen 5 und 6 einzuplanen wären. Mehrheitlich wurde auch befunden, dass die Bezeichnung des Kurses als ‚Internation-

aler Kurs für Ingenieurmessungen hoher Präzision‘ nicht geändert werden solle.

Der vorgesehene Zeitaufwand von 10 Tagen wurde begrüßt; gegebenenfalls sollte er sogar auf zwei Wochen ausgedehnt werden.

Bezüglich der Einzelreferate wurde eine Kombination zwischen Vorträgen und Kurzreferaten empfohlen. Des weiteren sollte für jeden Themenkreis zu Beginn ein Überblick über die geplanten Problemstellungen gegeben werden. Ausserdem wurde der Wunsch geäussert, spätestens bis Kursbeginn den Teilnehmern Kurzfassungen der Einzelvorträge auszuhändigen. Die in künftigen Kursen aufzunehmenden Themenkreise sollen jeweils etwa *ein Jahr vor Durchführung des Kurses* von den Veranstaltern festgelegt werden.

Darüber hinaus wurde allgemein begrüßt, dass der VIII. Internationale Kurs für Ingenieurmessungen hoher Präzision 1980 an der ETH Zürich vorgesehen ist.»

Der Berichtstatter kann hier beifügen, dass kürzlich die Leitung des Instituts für Geodäsie und Photogrammetrie der ETH Zürich den Beschluss gefasst hat, den Kurs für das Jahr 1980 zu übernehmen.

Der Darmstadter Kurs wird für die Organisation dieser Zürcher Veranstaltung wegleitend sein. Es verbleibt mir die angenehme Pflicht, den Veranstaltern und insbesondere Herrn Prof. Eichhorn und seinen Mitarbeitern für die Gastfreundschaft herzlich zu danken.

R. Conzett

Fachliteratur

Der Zeitschrift «Vermessungstechnik» VEB Verlag für Bauwesen, Berlin, entnehmen wir im Einvernehmen mit deren Redaktion folgenden Beitrag von Dipl.-Ing. Rainer Lieberasch:

Zum Entwicklungsstand der territorialen Datenbank Schwedens

Nach Abschluss des etwa 55 000 Grundstücke umfassenden Modellversuchs Uppsala zur Errichtung einer territorialen Datenbank befindet man sich zurzeit in Schweden im Aufbaustadium des sogenannten Bodendatenbanksystems 1. Dieses System soll mit seiner Kapazität von etwa 800 000 Grundstückseinheiten, das sind etwa 25 % der gesamten Grundstücksmenge, bis 1977 fertiggestellt sein. Gleichzeitig laufen seit 1973 die Entwicklungsarbeiten für das «System 2», das später das o. g. System ersetzen und Anfang der 80er Jahre alle Grundstücke enthalten soll.

Im gegenwärtigen «System 1» werden die Register der Kataster- und Grundbuchbehörden technisch miteinander verknüpft. Diese Behörden sind weiterhin für die Laufendhaltung ihrer «Register» verantwortlich, während für die Registerverwaltung innerhalb der Datenbank sowie für den Bankbetrieb das im Jahre 1968 eigens dafür formierte Schwedische Zentralbüro für Grundstücksdaten (CFD) zuständig ist. Die Datenbank umfasst den Zentralspeicher IBM 370/155 CPU mit 768 KBytes (wird auf 1024 KB erweitert), BASF 6230 Ma-

gnetplatteneinheit, BASF 6345 Magnetbandeinheiten sowie weitere IBM-Peripheriegeräte. Die Beziehungen zu den in den Kataster- und Grundbuchdienststellen installierten Terminals (bestehend aus Bildschirm- und Druckeinheiten) werden tagsüber während der «Banköffnungszeiten» von 8 Uhr bis 17 Uhr über gemietete Leitungen des schwedischen Telefonnetzes aufrechterhalten. Während dieser Zeit können die Kataster- und Grundbuchdienststellen vom Zentralspeicher Registerauszüge anfordern oder auch die Register fortführen.

Das «Bodendatenbanksystem 1» besteht zur Zeit aus den fünf Haupt-Datenbasen mit Adressdaten für Grundstücks- und Blockbezeichnungen und -anschriften, grundstücksbezogenen Eigentums- und Bodendaten aus den bisherigen Katasterregistern und Grundbüchern, Blockdaten, Projekt- und Regulierungsdaten sowie Zwischenspeicherungsdaten, die von den Terminals der Kataster- und Grundbuchdienststellen zur Registerfortführung geliefert werden. Die Einarbeitung der Fortführungsdaten in die betreffenden Register erfolgt während des Nachtbetriebs des Zentralrechners. Die grundstücksbezogenen Eigentums- und Bodendaten sind zum Beispiel:

- Grundstücksbezeichnung
- Verwaltungsbezirk, Gemeinde
- Lagebezeichnung, wie Strasse, Hausnummer u. a.
- Vermessungsgrundlage, Vermessungen
- Grundstücksentstehung (Grundstücksgeschichte)
- Katasterkarte
- Fläche
- Koordinaten eines Zentralpunktes
- Rechte und Belastungen
- Eigentümer: Personenkennzahl, Name, Anschrift
- Eintragunggrundlage
- Verpachtungsurkunden, Hypotheken, Niessbrauch
- Rechte zugunsten des Grundstücks
- Archivbezug usw.

Für den Dialogverkehr zwischen Datenbank und Banknutzern existieren On-line-Programme, wie zur Lieferung von Informationen über das Grundstück, vorhandene Projekte und Regulierungen, einen oder mehrere Blöcke und Unterblöcke u. a.

Ein wichtiges Merkmal der Bodendatenbank ist, dass die in ihr gespeicherten Daten sowie auch Daten aus Informationssystemen, die mit ihr über eine gemeinsame Schlüsselangabe korrespondieren, spezifischen geographischen Orten zugeordnet werden können. Entsprechende Zuordnungsmerkmale sind die landeseinheitlichen Koordinaten von Grundstücks- bzw. Gebäude-Zentralpunkten als eine Übergangslösung, denn die Erfassung der Koordinaten aller Grundstücksgrenzpunkte ist vorgesehen.

Neben der Lösung traditioneller Aufgaben der Kataster- und Grundbuchdienststellen dient die Bodendatenbank vor allem Planungszwecken in der Wirtschaft, zum Beispiel hinsichtlich Territorial- und Städteplanung, Bau- und Verkehrsplanung, Land- und Forstwirtschaft, Melioration und Flurbereinigung, Marktforschung, Bevölkerungsprognose, Schulplanung u. a.

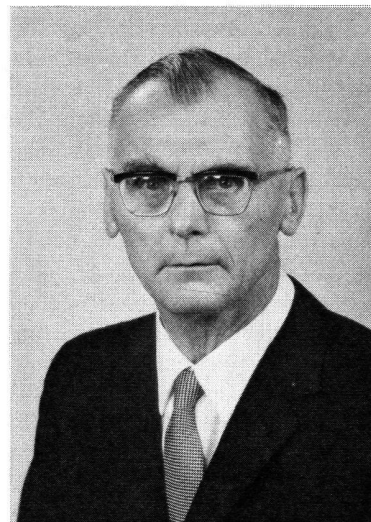
Aus: The Swedish Land Data Bank. Von *Andersson*. Report presented at the XIVth Congress of Surveyors, FIG, Commiss. 3. Washington 1974.

R. Lieberasch

Prof. Ernst Spiess, neuer Präsident der OEEPE-Kommission D

Das Direktionskomitee der OEEPE (Organisation Européenne d'Etudes Photogrammétriques Expérimentales) hat an seiner 50. Sitzung in Florenz Herrn Prof. Ernst Spiess, Vorsteher des Instituts für Kartographie an der ETH Zürich, zum neuen Präsidenten der Kommission D gewählt. Diese Kommission befasst sich mit experimentellen Studien im Bereich Photogrammetrie-Kartographie. Prof. Spiess übernimmt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Beck, Stuttgart. Wir gratulieren Herrn Prof. Spiess zu dieser ehrenvollen Wahl und wünschen ihm Erfolg.

Zum Abschied von Kulturingenieur Hans Meyer, alt Chef des Eidgenössischen Meliorationsamtes



Hans Meyer ist am 19. Dezember 1976 von dieser Erde abberufen worden. Ein besonders lebenswürdiger Mensch hat uns verlassen. Es ist uns ein tiefempfundenes Bedürfnis, ihm heute einige Worte zu widmen. Nicht mit Zahlen, nicht mit statistischen Angaben mag das Bild des Menschen umrissen werden. Ein solches Denken würde seinen Qualitäten nicht gerecht.

Der aus dem schaffhausischen Klettgau stammende junge Kulturingenieur begann seine berufliche Tätigkeit in Niederländisch-Indien, führte nach seiner Rückkehr in die Heimat vorerst ein eigenes Ingenieurbüro, wurde dann Vorsteher des Kantonalen Meliorationsamtes Schaffhausen, trat während des Zweiten Weltkrieges in den Bundesdienst und stieg dort in folgerichtiger Weise zum Chef des Eidgenössischen Meliorationsamtes auf. Seine Übernahme der Amtsführung war nicht leicht. Der Krieg war vorüber, das Meliorationswesen im Umbruch begriffen. Der neue Chef wurde mit der Feststellung konfrontiert: «Die Schweiz ist durchmelioriert.» Wer das